

Themenfeld:

„Sammlungen Niederösterreich“

**Konzeptpapier der Arbeitsgruppe „Sammlungen Niederösterreich“
zur Erarbeitung eines FTI-Programmes des Landes
Niederösterreich**

Themenfeldleiter:

Mag. Hermann Dikowitsch, Abteilung Kunst und Kultur

Themenfeldleiter-Stellvertreter:

Mag. Armin Laussegger, MAS, Abteilung Kunst und Kultur

Eine Übersicht über die an der Entwicklung des Themenfelds teilhabenden Personen findet sich am Ende des Dokuments.

1 Trends und Entwicklungen

Museologie und museales Sammlungswesen

Mit der Ausdifferenzierung und Professionalisierung des Museums- und Sammlungswesens hat sich die Museologie in den letzten Jahrzehnten international zu einem eigenständigen wissenschaftlich reflektierten Tätigkeitsfeld entwickelt. Sie beschäftigt sich nicht nur mit der Vermittlung anwendungsorientierter Fertigkeiten, sondern ebenso theoretisch-analytisch mit allen Bereichen des Museums- und Sammlungswesens, dem Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln. Die Landessammlungen Niederösterreich erfüllen einen wesentlichen Teil dieser Aufgaben eines Museums, nämlich das Sammeln, Bewahren und Forschen. Die Vermittlung (= Ausstellung und personelle Vermittlung) übernehmen die ausgelagerten Betriebsorganisationen.

Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der Museumsarbeit werden vielfältige Brücken zwischen Medien-, Kultur-, Sozial-, Erziehungs- und Naturwissenschaften geschlagen. Museologie und Museumswissenschaften verfügen über spezifische Forschungsfelder, Theorien, Methoden, Publikationsorgane, Organisationsstrukturen und Anwendungsbereiche. Damit bilden sie das methodische Fundament der Arbeit in den Museen und Sammlungen für die vielen klassischen „Museumsfächer“: von Archäologie über die Natur- und Volkskunde bis hin zur Kunstgeschichte und Geschichte. Die enge Verzahnung von akademischer Forschung und praktischer Arbeit erscheint grundlegend für die wissenschaftliche Tätigkeit im musealen Sammlungswesen.

Status quo in Niederösterreich

Die Ausgangssituation in Niederösterreich hinsichtlich musealer Sammlungen und deren wissenschaftliche Aufarbeitung und Erforschung ist geprägt durch

- eine Vielzahl an Sammlungen in unterschiedlicher Trägerschaft, zum einen die von Museumsvereinen, Städten, Gemeinden, Kirchen oder Orden betreuten Regional- und Stadtmuseen bzw. Sammlungen (in der Folge abgekürzt als Stadt- und Regionalmuseum), zum anderen die Landessammlungen Niederösterreich, die von der Abteilung Kunst und Kultur des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung verwaltet werden. Insgesamt gibt es in Niederösterreich rund 700 öffentlich zugängliche Museen und museale Sammlungen und damit eine der dichtesten Museumslandschaften
- einen laufenden Zuwachs an Objekten, der sich im Falle der Landessammlungen weniger auf aktive Sammeltätigkeit als vielmehr auf ihre Funktion der letzten „Anlaufstation“ sowie den Auftrag des Erhalts des kulturellen Erbes, insbesondere bei archäologischen Grabungen, zurückführen lässt
- nur beschränkt mögliche wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen aufgrund begrenzter Ressourcen und des Fehlens externer wissenschaftlicher Institutionen mit museologischem Know-how für die spezielle Arbeit in musealen Sammlungen. Unter wissenschaftlicher Aufarbeitung wird die Inventarisierung, Provenienzforschung, Forschung zu Material, Nutzung, Bedeutung, Technik und Erhaltung verstanden. Es ist die Dokumentation all jener Informationen, die entweder schriftlich, mündlich, digital, akustisch und bildlich verfügbar sind und die über die Mindestanforderungen einer Inventarisierung hinausgehen

- das Fehlen eines Partners auf museologisch-wissenschaftlicher Ebene zur Umsetzung von Forschungsprojekten. Aus formalen Gründen können die Landessammlungen Niederösterreich als Teil der Landesverwaltung, obwohl selbst in der Forschung tätig, nicht als Projektpartner bei großen Forschungsprojekten in Erscheinung treten
- mangelnde personelle Ressourcen, so können etwa die Landessammlungen Niederösterreich nicht jene Aufgaben einer Ansprechperson für Forschungsfragen der Stadt- und Regionalmuseen in Niederösterreich erfüllen, wie das in anderen Landesmuseen Österreichs der Fall ist
- fehlende Ressourcen für die wissenschaftliche Aufarbeitung der in den Regional- und Stadtmuseen Niederösterreichs vorhandenen Sammelbestände. Qualifizierte wissenschaftliche Sammlungsaufarbeitung und Forschung findet trotz beträchtlichen kulturhistorischen Werts der Sammlungen nur in geringem Ausmaß statt.

Trends und Entwicklungen

Allgemein lässt sich in der Museumslandschaft – nicht nur in Österreich, sondern auch international – ein Trend feststellen, der die Sammlungen in den Mittelpunkt der musealen Tätigkeiten stellt. Dies spiegelt sich insbesondere in den Bemühungen wider,

- die Sammlungen zu „qualifizieren“, das heißt, sie gesamthaft zu erfassen, zu kategorisieren und wissenschaftlich zu erforschen, um weitere Maßnahmen im Sammlungs-aufbau (z. B. Schließen von Sammlungslücken, Schwerpunktsetzungen, Entsammeln, Publizieren) einzuleiten und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen
- zu einem Mehr an Qualität anstatt Quantität zu finden. Voraussetzung für diese qualitative Profilierung sind ausreichende Kenntnisse über die vorhandenen Sammlungen
- eine Strategie zur Sammlungsqualifizierung der Landessammlungen zu entwickeln. 2010 wurde eine Inventarisierungsoffensive eingeleitet, 2011 ein eigener Fachbereich geschaffen und in den Jahren 2012 und 2013 eine Sammlungsstrategie erarbeitet. Darüber hinaus wurde begonnen, bedeutende historische Sammlungsbestände in Stadt- und Regionalmuseen systematisch zu erfassen
- Forschungsprojekte im Bereich der Digitalisierung von Sammlungen inkl. der Entwicklung von Datenbanken und Präsentationsformen zu realisieren und die Forschungsergebnisse in die Aus- und Weiterbildung an der Donau-Universität Krems einfließen zu lassen
- eine stärkere Vernetzung national wie international (Europeana) anzustreben, um so den EU-Empfehlungen die digitale Bereitstellung von Sammlungsgut betreffend im Sinne der Veröffentlichung des kulturellen Erbes gerecht zu werden
- das Fach Museologie im universitären Bereich zu etablieren, was etwa in Deutschland zu einer Gründungswelle von universitären Forschungs- und Bildungseinrichtungen, wie etwa an der Universität Würzburg, der Universität Heidelberg, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin geführt hat.

In Österreich fehlt eine grundlegende universitäre Forschung sowie Aus- und Weiterbildung im Bereich des musealen Sammlungswesens. Die bei uns eingerichteten

Bildungsprogramme an der Universität für angewandte Kunst Wien, der Akademie der Bildenden Künste in Wien und der Donau-Universität Krems legen fachlich ihre Schwerpunkte auf die Bereiche Vermittlung, Ausstellungswesen und -design sowie Digitalisierung; in thematischer Hinsicht konzentrieren sie sich auf den Bereich der Kunstwissenschaften und lassen andere Bereiche der Sammlungen weitestgehend außer Acht.

Für den Ausbau des Standorts Niederösterreich und insbesondere Krems sprechen neben einer reichhaltigen Museumslandschaft die umfangreichen Bestände in den Landessammlungen Niederösterreich, die im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mit universitären Einrichtungen qualifiziert werden sollen. Darüber hinaus gibt es an der Donau-Universität Krems bereits bestehende, im weiteren Sinne museologischen Forschungsfragen zuordenbare Forschungskapazitäten und Lehrangebote im Department für Kunst und Bildwissenschaften, die unter Nutzung von Synergien Berücksichtigung finden sollten. Dieses Zusammenspiel von universitärem, musealem und praxisorientiertem Umfeld würde sowohl das wissenschaftliche als auch das methodische Spektrum für alle Beteiligten bereichern.

Zweierlei Entwicklungen könnte durch die Schaffung von museologischer wissenschaftlicher Kompetenz in Niederösterreich Rechnung getragen werden: zum einen der schon angesprochenen Fokussierung auf die musealen Sammlungen – dem Herzstück jeder musealen Tätigkeit –, zum anderen der zunehmend notwendigen Professionalisierung der Arbeit innerhalb und mit den Sammlungen, der Ausbildung von qualifiziertem, wissenschaftlichem Personal und einer institutionalisierten Forschung im Fachbereich Museologie.

2 Vision und strategische Ziele

Die Sammlungsbestände der Landessammlungen Niederösterreich sollen bis zum Jahr 2020 gesamthaft erfasst sowie die Bestände der wichtigsten Regional- und Stadtmuseen überblickshaft aufgenommen werden. Die FTI-Strategie soll dazu beitragen, bis 2020 folgende Ziele zu erreichen:

- Etablierung einer strategischen Partnerschaft zwischen musealen Sammlungen in Niederösterreich, im Speziellen den Landessammlungen Niederösterreich und dem universitären Bereich
- Einrichtung einer Stiftungsprofessur für museale Sammlungswissenschaften, eines Zentrums mit wissenschaftlichem Personal und Forschungsförderungsmitteln, um die Arbeit mit den Sammlungen zu professionalisieren und die Sammlungen im Land Niederösterreich zu qualifizieren
- Ausbildung und Aufbau von wissenschaftlichen Talenten durch Schaffung konkreter Bildungsangebote mit starkem Bezug zur Praxis (Landessammlungen Niederösterreich), um Spitzenleistung zu erhalten
- bestmöglicher Erhalt der Landessammlungen Niederösterreich nach zeitgemäßen wissenschaftlichen Erkenntnissen und unter Nutzung technisch aktueller Digitalisierungsmöglichkeiten
- differenzierteres und erweitertes Angebot für museale Ausstellungsbetriebe, die von wissenschaftlich gut aufgearbeiteten Sammlungen und neuen Forschungserkenntnissen durch neue Ausstellungsthemen und neu entdeckte bzw. neu bewertete Ausstellungsobjekte profitieren
- Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für wissenschaftliche, museologische Fragestellungen in Niederösterreich, die als Ansprechpartnerin für die Vernetzung der unterschiedlichen Forschungsinstitutionen und Forschungsprojekte sowie für die zahlreichen Stadt- und Regionalmuseen in Niederösterreich dient und eine Vernetzung auf internationaler Ebene sicherstellt
- Nutzung von Möglichkeiten nationaler und internationaler Forschungsförderungsmaßnahmen durch Erreichen einer kritischen Masse, die die Teilnahme an und die Durchführung von überregionalen Forschungsvorhaben erleichtert

3 Schwerpunktthemen

3.1 Schwerpunktthema „Einrichtung Stiftungsprofessur Museale Sammlungswissenschaften“

Die Stiftungsprofessur für Museale Sammlungswissenschaften soll die museologische Forschung in Niederösterreich in den Bereichen Sammeln, Bewahren und Forschen in der Bandbreite der klassischen Museumsfächer vorantreiben. Die dabei entwickelten Forschungsprojekte, in denen die Objekte der Sammlungen in Niederösterreich als konkrete Studienobjekte dienen, sollen den internationalen Diskurs nicht nur reflektieren, sondern mit den erzielten Ergebnissen auch wesentlich bereichern, insbesondere auch im Bereich der Methoden und Theorien der musealen Wissenschaften. Der Aufbau der strategischen Partnerschaft mit den Landessammlungen Niederösterreich sowie die Vernetzung mit internationalen Akteurinnen und Akteuren sind wichtige Elemente des Aufgabenspektrums. Die Stiftungsprofessur soll über eine Laufzeit von fünf Jahren vom Land finanziert werden. Nach einer positiven Evaluierung kann die Befristung aufgehoben und die Professur vollumfänglich in die Universität übernommen werden.

Mehrwert für Niederösterreich

Das Land Niederösterreich hat in den letzten Jahren punktuell Maßnahmen zum Erhalt des kulturellen Erbes gesetzt, insbesondere im Bereich des „mobilen“ kulturellen Erbes, den Landessammlungen Niederösterreich. Die vorgeschlagene Maßnahme soll helfen, dass

- Niederösterreich im Bereich des musealen Sammlungswesens die Vorreiterrolle übernimmt und das Ansehen des Landes Niederösterreich in den anderen Bundesländern und seinen unmittelbaren Nachbarländern durch Beteiligung an Exzellenzprojekten im Musealbereich erhöht wird
- die durch die Stiftungsprofessur gewonnenen Kompetenzen im Bereich der musealen Grundlagenforschung den Landessammlungen Niederösterreich sowie den Regional- und Stadtmuseen des Landes zugutekommt
- Niederösterreich mit der Vielzahl an Sammlungen und musealen Einrichtungen vermehrt in den internationalen wissenschaftlichen Dialog im Bereich der Museologie tritt und sich dadurch international positioniert
- mittelfristig anzudenkende universitäre Lehrangebote im Bereich des musealen Sammlungswesens am Puls der Forschung ausgerichtet werden können.

Strategische Ziele bis 2020

- Schaffung einer österreichweit einzigartigen Stiftungsprofessur für museale Sammlungswissenschaften
- Verortung Niederösterreichs im Bereich der musealen Sammlungswissenschaften als Kompetenzzentrum auf der internationalen Wissenschaftslandkarte

- Entwicklung und Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten unter Nutzung europäischer und staatlicher Fördermittel
- Angebot von (Weiter-)Bildungsmaßnahmen im Bereich der musealen Sammlungswissenschaften
- Hohe Quote bei der Einwerbung von Drittmitteln

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

Nur wer seine Sammlungen kennt, weiß um deren Aussagekraft für die Gesellschaft und kann sie in den Dienst des Bildungs- und Kulturauftrags von Museen stellen. Die neuesten Forschungserkenntnisse können in Niederösterreich unmittelbar an die Gesellschaft weitergegeben werden: Die Sammlungen in Niederösterreich bilden das Rückgrat einer Vielzahl an Museen und Ausstellungshäusern.

- Die Sammlungen können mit gut aufgearbeiteten Beständen über Disseminationsaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsbildung leisten und mit
- überregionalen Forschungsprojekten Kulturräume verständlich und begreifbar machen. Gemeinsame Projekte im Rahmen der von Niederösterreich forcierten ARGE Donauländer sollen entwickelt werden.
- Die Stärkung der regionalen Identitäten¹ sowie die Einbettung in größere Kulturräume geben der Bevölkerung Halt und Sicherheit.

3.2 Schwerpunktthema „Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften“

Unter Berücksichtigung bereits vorhandener Forschungs- und Lehrkapazitäten an der Donau-Universität Krems soll(en)

- das Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften zum einen als eine Plattform der Vernetzung der unterschiedlichen Institutionen in museologisch relevanten Forschungsfragen in Niederösterreich dienen (z. B. dem Europäischen Forschungszentrum für Buch- und Papierrestaurierung Horn den an der Donau-Universität beheimateten Sammlungen, dem Institut für Realienkunde Krems, dem Institut für jüdische Geschichte St. Pölten oder dem Institut für Geschichte des ländlichen Raumes St. Pölten), zum anderen über Forschungsprojekte Quellen- und Sammlungsaufbereitungen in den Landessammlungen Niederösterreich vorantreiben, um damit einen wesentlichen Schritt zur Sammlungsqualifizierung zu leisten
- die Forschung über und mit den Sammlungen dabei nicht Selbstzweck sein, sondern durch Publikationen, etwa Bestandskataloge oder über die Mitwirkung an Ausstellungsvorhaben, einem breiten Publikum nähergebracht werden
- die neuesten Erkenntnisse aus der Forschung unmittelbar in die Aktivitäten der Ausstellungsbetriebe fließen: von Ausstellungen über Programme für Schülerinnen und Schüler bis hin zu Publikationen. So könnten bspw. die Judaica, die sich oftmals

¹ Im gegenwärtigen kulturwissenschaftlichen Diskurs wird von Identitäten gesprochen, um die Vielschichtigkeit des Begriffs abzudecken.

unentdeckt in den verschiedenen Sammlungen innerhalb des Landes befinden, durch ein Projekt erstmals identifiziert und bekannt gemacht werden

- mit dem universitären Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften zudem ein Ansprechpartner für die Regional- und Stadtmuseen in Niederösterreich geschaffen werden
- eine sammlungsübergreifende Koordination von Forschungsaktivitäten im Land Niederösterreich im Bereich Museologie zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten vorgenommen werden
- darüber hinaus die Nutzung der internationalen Kapazitäten in unmittelbarer Nachbarschaft zu Niederösterreich, insbesondere des Centre of Excellence der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Teltsch, genutzt werden, um Forschungsvorhaben von internationalem Rang mit Dotierungen aus EU-Forschungsförderungstöpfen zu lukrieren.

Mehrwert für Niederösterreich

Das Land Niederösterreich hat in den vergangenen Jahren im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Maßnahmen zum Erhalt des kulturellen Erbes gesetzt, insbesondere im Bereich des „mobilen“ kulturellen Erbes, den Landessammlungen Niederösterreich. Die im Zuge der FTI-Strategie 2020 geplanten Maßnahmen im Bereich der musealen Sammlungen werden den Stellenwert des Erhalts des kulturellen Erbes in Niederösterreich weiter anheben und Aufmerksamkeit und Ressourcen sichtbar auf die musealen Sammlungen, d. h. das mobile kulturelle Erbe, lenken. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen bewirken, dass

- durch die Verankerung eines Kompetenzzentrums für Museale Sammlungswissenschaften und die damit geschaffene wissenschaftliche Kompetenz ein offener Zugang zum mobilen kulturellen Erbe in Niederösterreich geschaffen wird. Erst durch die wissenschaftliche Aufarbeitung qualifizieren sich Sammlungen dafür. Durch diesen offenen Zugang können mehr und qualitativ hochwertigere Bestände für die Forschung und die Vermittlung bereitgestellt werden
- neue Perspektiven für Nachwuchsforscherinnen und -forscher betreffend die Beschäftigung mit niederösterreichspezifischen Forschungsthemen geschaffen werden und es gelingt, überregional bedeutende Forschungsförderungsprojekte unter Nutzung von Fördermitteln durch Bund und EU einzuwerben
- man durch die Vernetzung der Forschungseinrichtungen im Land mit den Sammlungen des Landes, insbesondere den Landessammlungen Niederösterreich, Synergieeffekte gewinnt, die Wirksamkeit der eingesetzten Mittel erhöht und eine kritische Masse bei großen Forschungsförderungstöpfen erreicht
- man Doppelgleisigkeiten sowie Lücken in den Sammlungen erkennt. Erst durch die Forschung können diese sichtbar gemacht und die notwendigen Maßnahmen entwickelt werden, um bewusst qualifizierte Objekte zu sammeln und Perspektiven für das Entsameln, die Aussonderung von Beständen, zu entwickeln.

Strategische Ziele bis 2020

- Schaffung eines universitären Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems als Kompetenzstelle für museologische Fragen in Niederösterreich

- Etablierung einer strategischen Partnerschaft zwischen den Landessammlungen Niederösterreich und dem Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften
- Wissenschaftliche Erfassung der Bestände der Landessammlungen Niederösterreich bis 2020
- Teilnahme an innovativen, überregionalen Forschungsprojekten unter Nutzung von Fördermitteln aus Bund und EU
- Einbeziehung der neuen Forschungsergebnisse in Vermittlungs- und Publikationstätigkeiten der Ausstellungsbetriebe in Niederösterreich

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

Nur wer seine Sammlungen kennt, weiß um deren Aussagekraft für die Gesellschaft und kann sie in den Dienst des Bildungs- und Kulturauftrags von Museen stellen. Die neuesten Forschungserkenntnisse können in Niederösterreich unmittelbar an die Gesellschaft weitergegeben werden: Die Landessammlungen Niederösterreich mit ihren über fünf Millionen Objekten bilden das Rückgrat einer Vielzahl an Museen und Ausstellungshäusern des Landes Niederösterreich, wie beispielsweise dem Landesmuseum Niederösterreich, dem Archäologischen Park Carnuntum, der Kunstmeile Krems oder dem Museum für Urgeschichte in Asparn an der Zaya.

- Mit der Aufarbeitung der Landessammlungen Niederösterreich profitieren die musealen Ausstellungsbetriebe des Landes Niederösterreich durch ein differenzierteres und erweitertes Angebot: Neue attraktive Ausstellungsthemen können gefunden werden bzw. neu entdeckte oder neu bewertete Ausstellungsobjekte in Ausstellungen Eingang finden. Das erhöht die kulturtouristische Relevanz der Betriebe.
- Die Sammlungen können mit gut aufgearbeiteten Beständen über Disseminations- und Bildungsaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsbildung leisten und mit
- überregionalen Forschungs- und Professionalisierungsprojekten Kulturräume verständlich und begreifbar machen. Gemeinsame Projekte im Rahmen der von Niederösterreich forcierten ARGE Donauländer sollen entwickelt werden
- ebenso mit den Regional- und Stadtmuseen.

3.3 Schwerpunktthema „Fördertopf für Forschung in den Regional- und Stadtmuseen Niederösterreichs“

Den Sammlungen der Regional- und Stadtmuseen in Niederösterreich sollen Forschungsprojekte zur Aufarbeitung und Qualifizierung ihrer Sammlungen ermöglicht werden. Das soll einerseits den Zugang der Regional- und Stadtmuseen zu niederösterreichspezifischer wissenschaftlicher Forschung im Bereich der Museologie fördern und damit einen An Schub für den Aufbau von wissenschaftlicher Forschung in den Regional- und Stadtmuseen im Land Niederösterreich bewirken, andererseits aber auch das kulturelle Erbe durch wissenschaftliche Bearbeitung nachhaltig sichern. Angestrebt wird eine Förderquote von 50 Prozent seitens des Landes Niederösterreich. Weitere Fördermittel

sollen von den Projektträgern eingeworben werden (Gebietskörperschaften, Eigenmittel, Spenden, EU-Forschungsprojekte).

Mehrwert für Niederösterreich

- Sicherung des Erhalts des kulturellen Erbes Niederösterreichs in den Regional- und Stadtmuseen
- Schaffung eines Überblicks über die wichtigsten musealen Bestände Niederösterreichs und Abstimmung der einzelnen Sammelstrategien, insbesondere mit jenen der Landessammlungen Niederösterreich, zur Vermeidung des Aufbaus von parallelen bzw. gleichartigen Beständen in den Sammlungen
- Durch Kenntnisse über die Sammlungen Ableitung von Maßnahmen wie das Erstellen von aufeinander abgestimmten Sammlungsstrategien, Schwerpunktsetzungen, Sammlungstausch, qualifiziertes Entsammlen und weiterführende Forschung

Strategische Ziele bis 2020

- Datenbankbasierte Übersicht über die wichtigsten musealen Bestände von Regional- und Stadtmuseen in Niederösterreich unter Nutzung der neuen Medien und neuen Webplattformen (bspw. e-museum, Europeana)
- Erste einleitende Schritte zur Abstimmung der Sammlungen zwischen den einzelnen Regional- und Stadtmuseen einerseits sowie den Landessammlungen Niederösterreich andererseits
- Erhöhung der Forschungsquote in den Regional- und Stadtmuseen sowie Etablierung von herausragenden Museen in Niederösterreich als Orte der Wissenschaft und Forschung

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

Die in den Landessammlungen Niederösterreich bzw. in den Regional- und Stadtmuseen untergebrachten Artefakte stellen das museale kulturelle Erbe Niederösterreichs dar. Selbst wenn viele der Objekte mangels Ausstellungsflächen nicht permanent präsentiert werden können und in Depots untergebracht sind, sind sie wichtige Zeugen des kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und naturräumlichen Lebens in Niederösterreich. Sie sind Forschungsobjekte, aus deren neuer Betrachtung neuer Erkenntnisgewinn für die Wissenschaft generiert werden kann. Die Forschungsergebnisse kommen durch Disseminationsaktivitäten (Publikationen, Ausstellungen, Vorträge etc.) wieder der Bevölkerung zugute. Museen erfüllen dadurch ihren Bildungsauftrag und erweisen sich als kompetenter Partner an der Schnittstelle zwischen der sie finanzierenden öffentlichen Hand und der Gesellschaft.

- Neueste Forschungsergebnisse aus Sammlungsbeständen attraktivieren Vermittlungsaktivitäten der Museen und erhöhen damit den Wert der musealen Einrichtungen als Tourismuseinrichtungen sowie als Orte der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, historischen, kulturellen und naturräumlichen Phänomenen.
- Die Sammlungen können mit gut aufgearbeiteten Beständen über Disseminationsaktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Identitäten leisten.
- Stärkung der Einrichtung Museum als Kultur- und Bildungsinstitution mit entsprechenden Professionalisierungsstrategien.
- Schärfung des Bewusstseins für den Erhalt des kulturellen Erbes.

4 Zusammenfassung zur Vernetzung

Im Zusammenhang mit anderen Themenfeldern der FTI-Strategie ergeben sich eine Reihe von Synergien und Kooperationsmöglichkeiten, die nachstehend zusammengefasst dargestellt werden sollen.

- Die im Themenfeld „Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ angedachte Erhöhung der Wirksamkeit der kleinen und mittleren Forschungsinstitute im Wege einer strukturellen Verankerung im Rahmen eines Zentrums bildet einen bedeutenden Pool an spezialisierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Erarbeitung und Durchführung von gemeinsamen Projekten im Umfeld der Landessammlungen Niederösterreich. Darüber hinaus generiert die vorgeschlagene Bündelung der Kräfte einen starken Partner für die Einwerbung von Drittmitteln auf Bundes- und EU-Ebene.
- Im Themenfeld „Ökosysteme und Ökosystem-Dienstleistungen“ könnten z. B. durch die Aufarbeitung der naturkundlichen Landessammlung bzw. die Erfassung bereits publizierter wissenschaftlichen Arbeiten und die Bereitstellung dieser Daten in einer Biodiversitätsdatenbank wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung internationaler Vorgaben und Richtlinien geschaffen werden. Dies sollte in enger Kooperation und Abstimmung mit dem „Netzwerk Biodiversität“ geschehen und wesentliche Entscheidungsgrundlagen zur Beantwortung wichtiger gesamtgesellschaftlicher Fragestellungen an der Schnittstelle von Ökologie, Sozioökonomie und nachhaltiger Entwicklung von Niederösterreich liefern.
- Darüber hinaus gibt es auch starke internationale Vernetzungsmöglichkeiten: Das in unmittelbarer Grenznähe gelegene Teltsch/Telc in der Tschechischen Republik beherbergt seit knapp zwei Jahren ein von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften betriebenes Centre of Excellence Institute of Theoretical and Applied Mechanics. Das mit einer Vielzahl an technischen Analyseeinrichtungen (u. a. unterirdischer Wind- und Wetterkanal) ausgestattete Institut ist auf angewandte Forschung zum Erhalt des kulturellen Erbes spezialisiert und nimmt an zahlreichen gut dotierten EU-Projekten teil. Eine Forschungskoooperation ist vor allem hinsichtlich der guten Ausstattung und des verfügbaren Know-hows von großem Interesse. Erste Gespräche zeigten auch ein großes Interesse des Centre of Excellence.

5 Maßnahmenplanung

- 2014: Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems
- 2014: Einrichtung eines Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften an der Donau-Universität Krems
- 2014: Entwicklung eines Kriterienkatalogs zur Förderung von sammlungsbezogener Forschung in den Regional- und Stadtmuseen
- 2014: Bestellung eines Gutachtergremiums analog zur bestehenden Museumsförderung des Landes Niederösterreich und Festlegung der fördertechnischen Abwicklung
- 2015: Einrichtung eines Instruments zur Förderung von sammlungsbezogener Forschung in den Regional- und Stadtmuseen

6 Teilhabende Personen

- Mag. Hermann Dikowitsch, Abteilung Kunst und Kultur
- Mag. Armin Laussegger, MAS, Abteilung Kunst und Kultur
- Dipl.-Rest. Christina Schaaf-Fundneider, Abteilung Kunst und Kultur
- Rektor Mag. Friedrich Faulhammer, Donau-Universität Krems
- Mag. Dr. phil. Eva Maria Stöckler, Donau-Universität Krems, Departmentleitung für Kunst- und Bildwissenschaften
- Mag. Ulrike Vitovec, Museumsmanagement Niederösterreich